

19. Wahlperiode

## Schriftliche Anfrage

der Abgeordneten Franziska Leschewitz und Carsten Schatz (LINKE)

vom 16. Juni 2025 (Eingang beim Abgeordnetenhaus am 18. Juni 2025)

zum Thema:

**Hitzeschutz**

und **Antwort** vom 4. Juli 2025 (Eingang beim Abgeordnetenhaus am 7. Juli 2025)

Senatsverwaltung für Wissenschaft,  
Gesundheit und Pflege

Frau Abgeordnete Franziska Leschewitz (Die Linke) und

Herrn Abgeordneten Carsten Schatz (Die Linke)

über

die Präsidentin des Abgeordnetenhauses von Berlin

über Senatskanzlei - G Sen -

A n t w o r t

auf die Schriftliche Anfrage Nr. 19/22969

vom 16. Juni 2025

über Hitzeschutz

---

Im Namen des Senats von Berlin beantworte ich Ihre Schriftliche Anfrage wie folgt:

Vorbemerkung des Senats:

Da der Senat die Fragen nicht aus eigener Zuständigkeit und Kenntnis beantworten kann, wurden die Bezirke um Zuarbeit gebeten. Diese Zuarbeit wird nachfolgend in den Antworten zu Fragen 8 und 9 wiedergegeben.

1. Plant der Senat, die aktuellen Maßnahmen zum Hitzeschutz haushaltspolitisch beizubehalten, zu streichen oder zu verstärken?

Zu 1.:

Da sich der Entwurf zum Doppelhaushalt 2026/27 noch in der senatsinternen Abstimmung befindet, können keine konkreteren Angaben gemacht werden. Für die Umsetzung des bis Jahresende 2025 zu beschließenden landesweiten Hitzeaktionsplans werden entsprechende Finanzierungsbedarfe in allen Ressorts berücksichtigt werden müssen, zu deren Höhe und Deckung noch keine Aussagen getroffen werden können.

2. Plant der Senat das Projekt Hitzehilfe für Obdachlose in die Regelfinanzierung zu übernehmen und ab dem Jahr 2026 auszubauen?

Zu 2.:

Mit der am 6. Mai 2025 veröffentlichten Förderrichtlinie der Senatsverwaltung für Arbeit, Soziales, Gleichstellung, Integration, Vielfalt und Antidiskriminierung zur Gewährung von Zuwendungen für Projekte im Rahmen der Hitzehilfe für wohnungslose Menschen ohne Unterkunft hat der Senat seine Absicht bekräftigt, entsprechende Angebote auch künftig zu fördern. Die Förderrichtlinie gilt bis zum 31. Dezember 2027 und bietet damit Planungssicherheit für freie Träger und Einrichtungen, die sich mit niedrigschwelligen Maßnahmen an der Unterstützung obdachloser Menschen während Hitzeperioden beteiligen.

Ein Ausbau der Hitzehilfe ab dem Jahr 2026 ist grundsätzlich möglich, sofern entsprechende Bedarfe bestehen und der Haushaltsgesetzgeber die erforderlichen Mittel bereitstellt. Der Senat steht einer Weiterentwicklung und bedarfsgerechten Ausweitung der bestehenden Angebote offen gegenüber. Für den Doppelhaushalt 2026/2027 liegt noch kein Beschluss vor.

Der Senat plant derzeit nicht, Maßnahmen der Hitzehilfe für obdachlose Menschen in die Regelfinanzierung zu überführen. Die Unterstützung erfolgt weiterhin im Rahmen projektbezogener Zuwendungen.

3. Wird der neue Haushaltsplan für 2026/27 alle vorgesehenen Titel und Ansätze aus dem Haushaltsplan 2024/25 übernehmen? Falls nein, welche Änderungen sind vom Senat aus welchen Gründen geplant?

Zu 3.:

Es wird auf die Antwort zur Frage 1 verwiesen.

4. Was hat die Kampagne „Bärenhitze“ gebracht? Wie wird sie ausgewertet? Wie lautet die Schlussabrechnung?

Zu 4.:

Seit dem Jahr 2022 setzt das Landesamt für Gesundheit und Soziales (LAGeSo) jährlich wiederkehrend im Sommer eine Vielzahl von Hitzeschutzmaßnahmen in Kooperation mit der für Gesundheit zuständigen Senatsverwaltung, den Berliner Bezirken sowie dem Aktionsbündnis Hitzeschutz unter dem Markennamen „Bärenhitze“ um.

Dazu gehören Informationen und Verhaltenshinweise bei Hitze in Form von Flyern, welche mit Hilfe eines Distributionsnetzwerks von mehr als 20 Partnern (Bezirke, Krankenhausgesellschaft, Apothekerkammer, Essen auf Rädern und weiteren) insbesondere an vulnerable Gruppen verteilt werden. Darüber hinaus wurden Informationsplakate, Hinweisplakate auf kühle Räume der Bezirke, Werbung im öffentlichen Personennahverkehr sowie eine Webseite entwickelt, um die Sichtbarkeit der Maßnahmen zu steigern und in der breiten Öffentlichkeit und Bevölkerung eine größtmögliche Personenzahl für die durch Hitze bedingten Gesundheitsrisiken zu sensibilisieren. Ferner wurden Giveaways mit Hitzeschutzbezug wie Trinkflaschen und Kühltücher über die Partner für Hitzeschutzaktionen unter Bedürftigen verteilt.

Eine Auswertung der Maßnahmen erfolgte 2023 durch strukturierte Interviews mit den Distributionspartnern. Die Auswertung ergab, dass die Kampagne insgesamt positiv aufgenommen wurde und eine gute Außenwirkung hatte.

Aktuell werden die Maßnahmen für 2025 bspw. durch die Errichtung eines Cooling-Points – eines temporären verschatteten Ortes zur Abkühlung im urbanen Raum, inkl. Trinkbrunnenanbindung – oder durch Hitzethementage erweitert. Die aktuellen Maßnahmen sollen dabei die Interaktion mit der Bevölkerung steigern, den Hitzeschutz anwendbarer machen und Impulse für weitere Entwicklungen in Berlin, bspw. städtebaulicher Art setzen.

Die vielfältigen Maßnahmen wurden im Jahr 2023 durch Mittel des LAGeSo und der Senatsverwaltung für Wissenschaft, Gesundheit und Pflege (SenWGP) realisiert. Insgesamt beliefen sich die eingesetzten Mittel im Jahr 2023 auf rund 83.000 €. Im Jahr 2024 wurden für die Bärenhitze-Kampagne ausschließlich Haushaltsmittel des LAGeSo in Höhe von rund 220.000 € verwendet. Für das Jahr 2025 kann noch keine Abrechnung aufgestellt werden.

5. Wie weit ist der Senat mit dem Konzept für einen Hitzeschutz und wann ist mit einer Veröffentlichung des Hitzeschutzplans zu rechnen?

Zu 5.:

Der landesweite Hitzeaktionsplan befindet sich derzeit in der Abstimmung innerhalb des Senats. Die Beschlussfassung und Veröffentlichung ist im Herbst 2025 vorgesehen.

6. Wie wird der Senat besonders vulnerable Gruppen, wie Obdachlose, Pflegebedürftige, Ältere und Menschen, die im Freien arbeiten müssen, bei seiner Hitzeschutzplanung berücksichtigen?

Zu 6.:

Die Erarbeitung des landesweiten Hitzeaktionsplans orientiert sich an den Handlungsempfehlungen des Bundes zur Erarbeitung eines Hitzeaktionsplans aus dem Jahr 2017. Das fünfte von insgesamt acht enthaltenen Kernelementen lautet „besondere Berücksichtigung von Risikogruppen“. Im landesweiten Hitzeaktionsplan sind daher u.a. Kinder, ältere und/oder pflegebedürftige Menschen, obdachlose Menschen oder im Freien Arbeitende als Risikogruppen benannt und entsprechende Maßnahmen mit dem Fokus auf diese Risikogruppen vorgesehen.

7. Hat der Senat das Gespräch mit Trägern von Pflegeeinrichtungen und Krankenhäusern, mit der Kassenärztlichen Vereinigung und Sozialträgern gesucht, um die Erstellung und Umsetzung von individuellen und auf vulnerable Gruppen angepassten Hitzeschutzplänen zu unterstützen?

Zu 7.:

Der Senat arbeitet im Aktionsbündnis Hitzeschutz Berlin seit dem Jahr 2022 eng zusammen mit Trägern und Mitarbeitenden von Krankenhäusern und Pflegeeinrichtungen, der Berliner Krankenhausgesellschaft, der Kassenärztlichen Vereinigung Berlin, dem Kompetenzzentrum Pflegeunterstützung, dem Bundesverband ambulante Dienste und Einrichtungen, dem AWO-Landesverband Berlin und der Landesvertretung Berlin-Brandenburg des Verbands der Ersatzkassen. Dabei wurden unter anderem Musterhitzeschutzpläne für verschiedene Einrichtungen des Gesundheits- und Pflegewesens erstellt und viele Maßnahmen zu den Kernelementen V „Besondere Berücksichtigung von Risikogruppen“ und VI „Vorbereitung der Gesundheits- und Sozialsysteme“ des Hitzeaktionsplans gemeinsam formuliert und diskutiert.

8. Wie viele und welche Bezirke haben eigene Hitzeschutzpläne aufgestellt? Hat der Senat die Bezirke bei der Erstellung beraten?

Zu 8.:

Der Senat hat gemeinsam mit den Bezirken und dem Aktionsbündnis Hitzeschutz Berlin einen Musterhitzeschutzplan für Bezirksämter erstellt. Dieser ist öffentlich verfügbar unter: <https://hitzeschutz-berlin.de/wp-content/uploads/2022/06/Musterhitzeschutzplan-Bezirksamt.pdf>.

Darüber hinaus sind dem Senat keine Anfragen der Bezirke zur fachlichen Beratung bei der Erstellung von bezirkseigenen Hitzeschutzplänen bekannt. Die vorhandenen bezirklichen Hitzeschutz- bzw. Hitzeaktionspläne wurden in eigener Zuständigkeit der Bezirke erstellt.

Im Folgenden sind die Antworten der Bezirke zu vorhandenen Hitzeschutz- bzw. Hitzeaktionsplänen wiedergegeben:

Bezirk	Antwort des Bezirkes
Charlottenburg-Wilmersdorf	<p>Der Bezirk Charlottenburg-Wilmersdorf hat im Jahr 2023 einen bezirklichen Hitzeschutzplan erarbeitet. Dieser wurde am 24.10.2023 durch das Bezirksamt beschlossen (Beschluss Nr. 124) und im Intranet veröffentlicht (verwaltungsoffentlich).</p> <p>Eine konzeptionelle, geplante zielgerichtete Unterstützung fand nicht statt. Allerdings unterstützt der Bezirk Charlottenburg-Wilmersdorf das „Aktionsbündnis Hitzeschutz Berlin“ und hat in der Vergangenheit regelmäßig an den von der SenWGP und der Ärztekammer Berlin veranstalteten Workshops teilgenommen. Zudem ist der Bezirk in der AG Hitzeschutz beim LAGeSo beteiligt. Insofern fand und findet ein regelmäßiger überbezirklicher fachlicher Austausch statt.</p> <p>Ebenso hat sich der Bezirk an der landesweiten Postkartenaktion des Aktionsbündnisses Hitzeschutz beteiligt. An interessierte gemeinwesenorientierte Akteurinnen und Akteure wurden rund 5.000 Flyer und 6.000 Postkarten verschickt.</p>
Friedrichshain-Kreuzberg	<p>Es liegt noch kein eigener Hitzeaktionsplan für den Bezirk vor. Eine Beratung wurde bislang nicht angefragt. Der Bezirk ist jedoch in regelmäßigen Abstimmungsrunden mit dem Senat vertreten. Friedrichshain-Kreuzberg hat als erster Berliner Bezirk ein kommunales Klimaschutz- und Klimaanpassungskonzept. Alle Maßnahmen, auch die zur Abmilderung der Folgen der Hitzebetroffenheit für die Bevölkerung, werden im Klimaanpassungskonzept gebündelt, das das Bezirksamt Ende 2024 vorgelegt hat.</p>
Lichtenberg	<p>Der bezirkliche Hitzeschutzplan für Lichtenberg befindet sich in der Abstimmung.</p>
Marzahn-Hellersdorf	<p>Das Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf verfügt derzeit über keine beschäftigte Person, die das Thema Hitzeschutz inhaltlich und ganzheitlich betreut. Die Einleitung einer Stellenbesetzung erfolgt derzeit. Daher verfügt das Bezirksamt über keinen eigenen Hitzeschutzplan.</p>

	<p>Das Bezirksamt hat eine koordinierende Stelle eingerichtet, sodass Informationsflüsse gewährleistet sind, und z.B. Mittel, die der Senat zur Verfügung stellt, in Marzahn-Hellersdorf genutzt werden können. Mit den Mitteln der SenMVKU werden in 2025 u.a. für den Hitzeschutz umgesetzt: 24h-Hitzeschutztelefon, Schaffung von Schattenplätzen und Bewässerungen in sozialen Einrichtungen, Zubau von Wasserspendern der Berliner Wasserbetriebe.</p>
Mitte	<p>Vor kurzem wurde im Gesundheitsamt die Stelle für "Hitzeschutzkoordination" besetzt. In zwei Wochen wird sich die Beschäftigte erstmals bei der ASA-Sitzung (Arbeitsschutz) bei allen Ämtern und OEs im Bezirk vorstellen.</p> <p>Somit plant der Bezirk Mitte bis Ende des Jahres, in Anlehnung an den Landeshitzeaktionsplan, einen eigenen Hitzeschutzplan zu entwickeln und anschließend mit allen Ämtern und OEs im Bezirk zu diskutieren und finalisieren.</p> <p>Der Bezirk Mitte beteiligt sich bereits aktiv an der Arbeitsgruppe Hitzeschutz am LAGeSo und ist in engem Austausch mit der SenWGP.</p>
Neukölln	<p>Neukölln hat erstmalig im Jahr 2024 einen Hitzeschutzplan erstellt, der auch online zugänglich ist. Die Erstellung des Hitzeschutzplans erfolgte innerhalb des Bezirksamts fachämterübergreifend ohne externe Unterstützung / Beratung.</p> <p>Eine externe Beratung war weder vorgesehen noch erforderlich.</p>
Pankow	<p>Das Bezirksamt Pankow hat einen bezirklichen Hitzeaktionsplan, welcher im vergangenen Jahr erstmalig erarbeitet und zwischenzeitlich für den Sommer 2025 fortgeschrieben wurde und insgesamt zehn Maßnahmen umfasst. Eine Beratung seitens des Senats hat nicht stattgefunden.</p>
Reinickendorf	<p>Das Bezirksamt Reinickendorf hat einen Hitzeschutzplan aufgestellt. Mit dem 2022 gegründeten Aktionsbündnis Hitzeschutz Berlin und den daraus entwickelten Hitzeschutz-Musterplänen hatten die Berliner Bezirke eine Vorlage zur Entwicklung der eigenen Hitzeschutzpläne. Die Unterstützung zur Weiterentwicklung der bezirklichen Pläne erfolgte durch die übergreifende AG Hitzeschutz, koordiniert durch das Landesamt für Gesundheit und Soziales. In diesem Rahmen finden Kommunikation und Austausch regelmäßig mit dem Senat und den Bezirken statt. Durch diese rahmengebende und unterstützende Arbeit gründete sich in Reinickendorf die bezirkliche AG Hitzeschutz unter der Leitung des Stadtrats für Soziales und Gesundheit, in der die konkrete Maßnahmenplanung und deren Umsetzung gesteuert und koordiniert wird. Ergänzend konnten mit der Bereitstellung eines Budgets zur</p>

	<p>Maßnahmenumsetzung durch den Senat erste Aktionen in Reinickendorf umgesetzt werden; u.a. wurden Wasser, Sonnenschutz, Hygieneartikel und Informationsmaterial an wohnungslose Menschen sowie gefährdete Personen an Hotspots verteilt.</p>
Spandau	<p>Der Bezirk Spandau hat im vergangenen Jahr die Erarbeitung eines bezirklichen Hitzeaktionsplans initiiert und diesen im April 2025 durch einen Beschluss des Bezirksamtes in Kraft gesetzt. Die Erstellung des Plans erfolgte im Rahmen einer abteilungsübergreifenden Arbeitsgruppe unter der Federführung der Stabsstelle Katastrophen-, Arbeits- und Brandschutz. Eine Beteiligung oder inhaltliche Beratung durch den Senat hat im Rahmen der Planerstellung nicht stattgefunden, wurde jedoch auch nicht angefragt.</p>
Steglitz-Zehlendorf	<p>Der Bezirk Steglitz-Zehlendorf begann im August 2022 in einer ressortübergreifenden Arbeitsgruppe unter Federführung der Organisationseinheit Qualitätsentwicklung, Planung und Koordination im öffentlichen Gesundheitsdienst (QPK) mit der Erarbeitung eines Hitzeschutzplans. Hierbei konnte u.a. auf zahlreiche Empfehlungsberichte anderer Kommunen oder der WHO zurückgegriffen werden. Zusätzlich wurde auch der Muster-Maßnahmenplan der SenWGP herangezogen. Der erste bezirkliche Hitzeschutzplan lag im Jahr 2023 vor. Die aktuellste Fassung stammt aus dem Mai 2024. Die konkrete jährliche Ausgestaltung wird weiterhin in der ressortübergreifenden Arbeitsgruppe geplant, die operative Umsetzung erfolgt in den jeweilig zuständigen Fachämtern. Der bezirkliche Hitzeschutzplan kann hier eingesehen werden: <a href="https://www.berlin.de/ba-steglitz-zehlendorf/politik-und-verwaltung/service-und-organisationseinheiten/qualitaetsentwicklung-planung-und-koordination-im-oeffentlichen-gesundheitsdienst/artikel.1519176.php">https://www.berlin.de/ba-steglitz-zehlendorf/politik-und-verwaltung/service-und-organisationseinheiten/qualitaetsentwicklung-planung-und-koordination-im-oeffentlichen-gesundheitsdienst/artikel.1519176.php</a></p>
Tempelhof-Schöneberg	<p>Tempelhof-Schöneberg hat einen eigenen Hitzeschutzplan, welcher im Juni 2024 beschlossen wurde. Eine Beratung durch den Senat erfolgt nicht.</p>
Treptow-Köpenick	<p>Das bezirkliche Hitzeschutzkonzept soll zum 31.12.2025 erarbeitet sein und veröffentlicht werden.</p>

9. Was besagen die bezirklichen Pläne hinsichtlich der kurz-, mittel- und langfristigen Maßnahmen?

Zu 9.:

Bezirk	Antwort des Bezirkes
<p>Charlottenburg-Wilmersdorf</p>	<p>„Grundsätzlich haben die Maßnahmen zum Ziel, die Gesamtbevölkerung des Bezirks, aber auch insbesondere hitzevulnerable Gruppen bei Hitzeereignissen zu unterstützen und vor deren Folgen zu schützen.“ (Bezirklicher Hitzeaktionsplan (B-HAP) Charlottenburg-Wilmersdorf; 2023; S. 13)</p> <p>Der derzeit gültige Hitzeaktionsplan beschreibt drei Maßnahmen:  M1 Öffentlichkeitsarbeit  M2 Kommunikation  M 3 Informationsveranstaltung in gemeinwesenorientierten Einrichtungen des Bezirks</p> <p>Die im Hitzeaktionsplan aufgeführten kurzfristigen Maßnahmen decken die folgenden Bereiche ab:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Öffentlichkeitsarbeit: Verteilung der „Bärenhitze“-Informationen zum Hitzeschutz, Bereitstellung von Informationen auf der Webseite.</li> <li>• Kommunikation: Austausch mit gemeinwesenorientierten Akteurinnen und Akteuren sowie Partnerinnen und Partnern aus der Verwaltung zu Bedarfen, Hitzeschutzprojekten und zur Weiterentwicklung des bezirklichen Hitzeaktionsplans.</li> <li>• Kühle Orte: Anregung und Unterstützung der Bereitstellung von Kühlen Orten in Zusammenarbeit mit Einrichtungen wie z.B. Kirchen.</li> <li>• Informationsveranstaltungen vor Ort: Das Gesundheitsamt bietet für gemeinwesenorientierte Einrichtungen Veranstaltungen zum Umgang mit Hitze an. Bei den Veranstaltungen können auch Anregungen aus der Bevölkerung zum Hitzeschutz aufgenommen werden. Die langfristigen Maßnahmen sind im Bezirk Charlottenburg-Wilmersdorf Teil der bezirklichen Anpassungen an die Folgen des Klimawandels (BAFOK), die im Auftrag des bezirklichen Umwelt- und Naturschutzamtes durch die Landschaftsarchitekten bgmr konzeptioniert und durch BA-Beschluss zur Handlungsgrundlage für die Verwaltung gemacht wurde. <a href="https://www.berlin.de/ba-charlottenburg-">https://www.berlin.de/ba-charlottenburg-</a></li> </ul>

	<p><a href="http://wilmersdorf/verwaltung/aemter/umwelt-und-naturschutz/klimaschutz/artikel.1028712.php">wilmersdorf/verwaltung/aemter/umwelt-und-naturschutz/klimaschutz/artikel.1028712.php</a></p> <p>Der bezirkliche Hitzeaktionsplan wird perspektivisch unter Einbeziehung der bezirklichen Akteure weiterentwickelt.</p>
Friedrichshain-Kreuzberg	Es liegt noch kein eigener Hitzeaktionsplan für den Bezirk vor
Lichtenberg	<p>Um gesundheitliche Schäden der Lichtenberger Bevölkerung einzudämmen, wurden Handlungsempfehlungen mit Maßnahmen erarbeitet. Diese sind auf der Homepage des Bezirks veröffentlicht worden. Die Handlungsempfehlungen sind unterteilt in kurz-, mittel- und langfristige Maßnahmen. Folgende Punkte werden darunter aufgelistet:</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Kurzfristige Maßnahmen/Empfehlungen <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ausreichend trinken – auch ohne Durstgefühl</li> <li>• Ausreichend Lüften – nicht nur früh am Tag</li> <li>• Lockere und luftige Kleidung macht Hitze erträglicher</li> <li>• Vermeidung körperlicher Anstrengungen</li> <li>• Verhalten im Freien: Auftragen von Sonnencreme, tragen einer Sonnenbrille und einer Kopfbedeckung</li> <li>• Bildung von Hitzeschutzketten bei Ausrufung der Hitzewarnstufe 2 über Pflege- und Seniorenheime, das Sozialamt und das Gesundheitsamt (diese werden über die Warnungen des Deutschen Wetterdienstes von der Hitzeschutzkoordination in Kenntnis gesetzt und geben diese Warnung weiter bzw. setzen entsprechend Maßnahmen eigenständig um)</li> </ul> </li> <li>2. Mittelfristige Maßnahmen <ul style="list-style-type: none"> <li>• Anzahl der Trinkwasserbrunnen im Bezirk erweitern (derzeit 30 Brunnen vorhanden)</li> <li>• Prognoseraum Hohenschönhausen Nord (Zingster Straße , Vincent-van-Gogh-Straße/Warnitzer Straße, Egon-Erwin-Kisch-Straße 106, Park Rostocker Straße/ggü. Nr. 42-46, Hagenower Ring, Wustrower Straße)</li> <li>• Prognoseraum Hohenschönhausen Süd (Große-Leege-Straße/Wriezener Straße, Altenhofer Straße/ggü. Landsberger Allee 225, Werneuchener Straße/Genslerstraße, Oberseestraße/Käthestraße, Waldowstraße/Spielplatz Lindenweg, Küstriner Straße 11/ggü. Ehrenmal)</li> </ul> </li> </ol>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Prognoseraum Lichtenberg Nord (Anton-Saefkow-Platz, Stadtpark/Eingang Kielblockstraße, Paul-Junius-Straße, Fennpfuhlpark Süd/ggü. Paul-Junius-Straße, Rathauspark/Möölendorfstraße, Park Herzberge, Roedeliusplatz)</li> <li>• Prognoseraum Lichtenberg Mitte (S-Bahnhof Lichtenberg/Weitlingstraße, Fischerstraße/Max-Taut-Schule, Nöldnerplatz, Am Tierpark 41/vor Schloss Friedrichsfelde, Türschmidtstraße/Ecke Kaskelstraße, Harnackstraße/ggü. Nr. 10, Mellenseestraße/Quartierspark, Dolgenseestraße Nr. 60, Heinrich-Dathe-Platz, Münsterlandplatz)</li> <li>• Prognoseraum Lichtenberg Süd (Ehrenfelsstraße)</li> <li>• Aufstellen von Sonnensegeln in Kitas</li> <li>• Ausweisung von öffentlichen Kälteräumen (z.B. in Behörden, Einkaufszentren, Kirchengebäuden, Bahnhöfen)</li> </ul> <p>3. Langfristige Maßnahmen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Reduzierung des Versiegelungsgrades auf öffentlichen Plätzen</li> <li>• Baum- und Strauchpflanzungen, Dach- und Fassadenbegrünung an Gebäuden erweitern</li> <li>• Erhalt/Schaffung von schattenspendenden Grünanlagen mit kühlenden Verdunstungsflächen und/oder Spielplätzen mit Wasserelementen</li> </ul>
Marzahn-Hellersdorf	Es liegt noch kein eigener Hitzeaktionsplan für den Bezirk vor
Mitte	<p>Kurzfristig hat der Bezirk Mitte ein Konzept für den Sommer 2025 entwickelt (kurzfristige Maßnahmen). Dieser beinhaltet vier Themen: 1. Temperatur, 2. UV-Strahlen, 3. Stechmücken, 4. Zecken. Mit der Haushaltssperre sind jedoch fast alle Maßnahmen pausiert. Lediglich die Erfassung der Temperaturen im Rathaus Wedding, Beratungen und Infoaktionen laufen weiter.</p>
Neukölln	<p>Der Hitzeschutzplan enthält einen Katalog aus unterschiedlichen Maßnahmen, deren Effektdauer als entweder kurz-, mittel- oder langfristig eingeordnet wurde. Erzielt die Maßnahme eine kurzzeitige Verringerung des Hitzestresses (z.B. Bereitstellen von Trinkwasser), so ist sie kurzfristig. Als mittelfristig gilt, wenn die Verringerung der Hitzebelastung über einen längeren Zeitraum hinweg anhält (z. B. weil die hitzesensibilisierte Bevölkerung aufgrund von Informationsmaterial Handlungsweisen kennt, die sie auch im Alltag vor Hitze schützen).</p>

	<p>Langfristige Maßnahmen hingegen schützen die Menschen über einen ausgedehnten Zeitraum hinweg (z.B. städtebauliche Anpassungen, wie Kaltluftschneisen).</p> <p>Aus den 15 Hitzeschutzmaßnahmen, die in dem Bericht beschrieben werden, gelten fünf als kurz-, fünf als mittel- und fünf als langfristig.</p>
Pankow	<p>Der Fokus des Hitzeaktionsplans des Bezirksamtes Pankow liegt auf den Auswirkungen von Hitze auf den menschlichen Organismus, welche derzeit insbesondere mit kurz-/mittelfristigen Maßnahmen und Planungen (z.B. verstärkte Öffentlichkeitsarbeit, Informationsveranstaltungen, Einrichtung einer Hitzeschutzhotline) im Idealfall zumindest gemildert werden sollen. Der Bezirk Pankow setzt hier durch verschiedene Maßnahmen insbesondere auf die Risikokommunikation und die Sensibilisierung der Bevölkerung mit dem Ziel der hitzeangepassten Verhaltensänderung und Optimierung der Selbsthilfefähigkeit, welche um weitere Einzelmaßnahmen (z.B. kühle Räume mit Zugang zu Trinkwasser) ergänzt werden. Es wird gegenwärtig erwartet, dass langfristige Maßnahmen und deren Umsetzungs- und vor allem Finanzierungsmöglichkeiten insbesondere Bestandteil des landesweiten Hitzeaktionsplanes werden, welcher unter der Federführung der Senatsgesundheitsverwaltung aktuell erarbeitet wird.</p>
Reinickendorf	<p>1. Kurzfristige Maßnahmen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Identifizierung und Akquise geeigneter bezirklicher Standorte und Einrichtung „Kühler Räume“ mit Ausstattung</li> <li>• Austausch mit bezirklichen Klimastellen im Prozess der Erarbeitung des Hitzeaktionsplans; anlassbezogene Berichte in der bezirklichen AG Hitzeschutz</li> <li>• Sensibilisierung der Bevölkerung im Hinblick auf die Bedeutung nachbarschaftlicher Hilfen, z. B. durch Infoveranstaltungen sowie Auslage von Informationsmaterial an geeigneten Stellen im Bezirk</li> <li>• Gesundheitskompetenz von z. B. vulnerablen Gruppen im Umgang mit Hitzewellen durch individuelle Informationsvermittlung stärken und erhöhen</li> <li>• Aufsuchende Sozialarbeit durch den zuwendungsfinanzierten Träger Horizonte – für Familien gGmbH. Dabei ist unter anderem die Bereitstellung und Verteilung relevanter Hilfsmittel zur Abmilderung von Hitze geplant. Finanzierung von aufsuchender Straßensozialarbeit, insbesondere zur Zurverfügungstellung von Bedarfsgütern für wohnungslose Menschen.</li> </ul>

	<p>2. Mittelfristige Maßnahmen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Aufbau der Standorte (z. B. mit Klimagerät, Erste-Hilfe-Liegen, Jalousien, Gardinen, Wasserspendern)</li> <li>• Information der Bevölkerung im Hinblick auf Standorte und Zugang zu „Kühlen Räumen“ und Trinkwasserbrunnen im Bezirk</li> <li>• Beratung und Information für Krankenhäuser, Pflegeheime und Arztpraxen</li> <li>• Sensibilisierung von pflegenden Angehörigen durch z. B. Schulungen zum Verhalten und zur Umsetzung von Maßnahmen bei Hitzewellen durch die Kontaktstelle Pflegeengagement Reinickendorf und die Pflegestützpunkte</li> <li>• Festsetzung von geringer Versiegelung, Dachbegrünung und Fassadenbegrünung in B-Plänen, Sicherung von Luftleitbahnen, Sicherung von Baumbeständen</li> </ul> <p>3. Langfristige Maßnahmen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Übergeordnete Konzepte zur Kühlung des öffentlichen Straßenraums und von Plätzen in Abstimmung mit anderen Akteurinnen und Akteuren.</li> <li>• Energetische Sanierung des Rathauses Reinickendorf</li> <li>• Dauerhafte Installation von Trinkwasserspendern im öffentlichen Raum</li> </ul>
Spandau	<p>Obwohl der bezirkliche Hitzeaktionsplan grundsätzlich in kurz-, mittel- und langfristige Maßnahmen gegliedert ist, beschränkt sich der aktuelle Maßnahmenkatalog auf kurz- und mittelfristig umzusetzende Handlungsansätze. Die kurzfristigen Maßnahmen dienen hierbei der unmittelbaren Reaktion auf Hitzewarnungen des Deutschen Wetterdienstes (DWD) und sind darauf ausgelegt, (insbesondere vulnerable) Bevölkerungsgruppen im Falle einer akuten Hitzewarnung zu unterstützen. Die mittelfristigen Maßnahmen umfassen vor allem vorbereitende Maßnahmen sowie Maßnahmen zur Sensibilisierung von Bevölkerung und Multiplikatoren hinsichtlich der gesundheitlichen Auswirkungen von Hitze. Ziel ist es, ein angemessenes Verhalten zu fördern. Für die Sommersaison 2025 liegen die Schwerpunkte insbesondere auf dem Aufbau koordinierter Verwaltungs- und Kooperationsstrukturen sowie der Sensibilisierung der Spandauer Bevölkerung für individuelle Risiken und das Erfordernis eigenverantwortlicher Vorsorgemaßnahmen. Die Entwicklung langfristiger Strategien zur Stärkung der Resilienz des öffentlichen Raums wurde im Sinne eines abgestimmten Verwaltungshandelns bis zur Vorlage des Klimaschutz- und Klimaanpassungskonzeptes der Stabsstelle Nachhaltigkeit und</p>

	<p>Klimaschutz zurückgestellt und soll im Rahmen der ersten Evaluationsphase des Hitzeaktionsplans konkretisiert werden.</p>
<p>Steglitz-Zehlendorf</p>	<p>Der Hitzeschutzplan von Steglitz-Zehlendorf enthält v.a. kurzfristige und mittelfristige Maßnahmen.</p> <p>Kurzfristige Maßnahmen sind z.B. die Weiterleitung der Hitzewarnungen mit Hinweisen zu richtigem Verhalten bei Hitze an einen speziell erstellten Verteiler unter Federführung des Katastrophenschutzes oder die Einberufung eines Krisenstabs im Falle einer länger andauernden Hitzeperiode (Hitzewarnstufe 1 oder 2) mit besonderer Gefährdungslage, um Maßnahmen entsprechend anzupassen bzw. auszubauen.</p> <p>Mittelfristig soll über Schulungen und Sensibilisierung die Gesundheitskompetenz der Bevölkerung sowie die der Fachkräfte im Umgang mit Hitze erhöht werden. Somit können gefährdete Menschen, v. a. ältere Menschen in ihrer Häuslichkeit, vor den negativen gesundheitlichen Folgen von Hitze und UV-Strahlung geschützt werden. Hierzu gehört auch eine Sensibilisierung für die Bedeutung von nachbarschaftlicher Hilfe an Hitzetagen. Daneben ist es das Ziel, im öffentlichen Raum neben der Schaffung von kühlen Orten an heißen Tagen auch kostenlose Trinkwasserangebote zu schaffen und über diese zu informieren.</p> <p>Langfristige Anpassungsmaßnahmen an die Folgen des Klimawandels sind Aufgabe von entsprechenden Fachämtern und werden von diesen durchgeführt (z. B. Entsiegelungsmaßnahmen, Begrünung, etc.), sind aber bislang nicht Gegenstand des bezirklichen Hitzeschutzplans.</p>
<p>Tempelhof-Schöneberg</p>	<p>Der derzeitige Hitzeaktionsplan von Tempelhof-Schöneberg fokussiert sich vorrangig auf bereits vorhandene bezirkliche Aktivitäten bzw. Planungen im Bereich Hitzeschutz sowie auf kurzfristige Maßnahmen. Strategien der langfristigen Anpassung, z.B. städtebauliche Strukturen zur Reduktion von bspw. Wärmeinseln, sind noch nicht enthalten.</p>
<p>Treptow-Köpenick</p>	<p>Das bezirkliche Hitzeschutzkonzept soll zum 31.12.2025 erarbeitet sein und veröffentlicht werden.</p>

10. Wie nutzt der Senat die Möglichkeiten, im Aktionsfeld „Stadtentwicklung“ innerhalb des Hitzeschutzplans Städtebaufördermittel einzusetzen, um Verschattungsmaßnahmen und Fassadenbegrünungen umzusetzen, Böden zu entsiegeln, Versickerung durch die Schaffung von Stadtgrün und Freiräumen zu ermöglichen, die Stadt zum Schwamm umzubauen, der an heißen, trockenen Tagen Feuchte abgibt?

Zu 10.:

Im Rahmen der Städtebauförderung sind Klimaschutz und Klimaanpassung laut der Verwaltungsvereinbarung Städtebauförderung verpflichtende Handlungsfelder und damit grundsätzlich Anforderung an die zu fördernden Projekte. Insbesondere förderfähig in diesem Zusammenhang sind energetische Gebäudesanierung, Bodenentsiegelung, Flächenrecycling, Stärkung der mehrfachen Innenentwicklung, Nutzung klimaschonender Baustoffe, Schaffung/Erhalt oder Erweiterung von Grünflächen und Freiräumen und deren Vernetzung, Begrünung von Bauwerksflächen und Verkehrsflächen, Erhöhung der Biodiversität, Reduzierung der Hitzebelastung, Annäherung an einen naturnahen Wasserhaushalt. Die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung befördert die Umsetzung von Klimaschutz und Klimaanpassung auch im Sinne des Hitzeschutzes auf verschiedene Weise, z.B. durch Prüfung des Beitrags einer für die Förderung beantragten Maßnahme zur Klimaanpassung sowie Wissenstransfer zur Klimaanpassung (z.B. zu klimaangepasster Stadtplatzgestaltung, Dach- und Fassadenbegrünung, klimagerechten Straßenräumen, wasseroptimierten Baustandorten). Im Programm Nachhaltige Erneuerung werden über die langfristig geplanten Einzelmaßnahmen hinaus auch fokussiert Projekte der klimagerechten Freiraumgestaltung gefördert. Im Rahmen dieser zusätzlichen Projekte werden erste Fertigstellungen von Hitzeschutzmaßnahmen durch Pergolen und Sonnensegel im Sommer 2025 erwartet. Weitere erfolgreiche Beispiele der Städtebauförderung sind die Sanierung der Plansche Singerstraße, der Grünzug im Kosmosviertel mit Baumrigolen und wasseroptimierten Baumstandorten sowie Hofbegrünungsprogramme z.B. in den Fördergebieten Turmstraße und Müllerstraße.

11. Mit welchen Kommunen tauscht sich der Senat bundesweit und international zum Thema Hitzeschutz aus? Welche best practice-Beispiele anderer Städte greift der Senat zur Umsetzung in Berlin auf?

Zu 11.:

Der Senat tauscht sich im Rahmen von verschiedenen länderübergreifenden Formaten v.a. mit anderen Bundesländern aus. Ein internationaler Austausch zum gesundheitlichen Hitzeschutz erfolgt derzeit nicht bzw. nur projektbezogen.

Berlin, den 4. Juli 2025

In Vertretung  
Ellen Haußdörfer  
Senatsverwaltung für Wissenschaft,  
Gesundheit und Pflege